

to arms" und "The old man and the sea", wurden bereits in den fünfziger Jahren ins Chinesische übersetzt und veröffentlicht. Sie wurden in den beiden letzten Jahren wieder aufgelegt (XNA, 22.5.81).

-st-

(28) Erste Zeitung auf Englisch

Ab 1. Juni 1981 wird in China die erste Zeitung auf Englisch seit Gründung der Volksrepublik erscheinen. Die "China Daily" kommt in Beijing heraus und wird 8 Seiten umfassen. Gegenwärtig erscheint das Blatt probeweise bereits dreimal wöchentlich; später wird es fünfmal pro Woche ausgeliefert. Hauptzielgruppe sind die in China lebenden Ausländer und Touristen. Die Zeitung wird über politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in China berichten und auch Nachrichten aus aller Welt, einschließlich Finanz- und Sportnachrichten aus dem Ausland, enthalten. Zudem soll die Werbung einen breiten Raum einnehmen. Für die Produktion der Zeitung wird die erste komplette elektronische Photosatzrüstung in China verwendet (XNA, 1.5.81; RMRB u. GMRB, 7.5.81).

Anläßlich eines Presseempfangs der "China Daily" im Club der Journalistenvereinigung gab der Chefredakteur, Feng Xiliang, bekannt, daß sich die Probeauflage von zunächst 10.000 auf nunmehr 18.000 Exemplare erhöht habe und daß man innerhalb eines Jahres mit einer Auflage von 40.000 rechne. Er teilte weiter mit, daß die "China Daily" zur Zeit noch von der Regierung unterstützt werde, daß man aber der Überzeugung sei, daß sich die Zeitung in Zukunft selbst tragen werde, insbesondere durch die Einnahmen aus Anzeigen, die ein Viertel des Raumes einnehmen würden. Es seien Anzeigen sowohl chinesischer als auch ausländischer Firmen willkommen. Planung und Vorbereitung dieser Zeitung hätten vor zwei Jahren begonnen; das Schwierigste dabei sei es gewesen, geeignete Mitarbeiter zu finden. Der Redaktionsstab umfasse jetzt 40 Leute. Der Chefredakteur nannte die "China Daily" eine Schwesterzeitung der "Renmin Ribao" (Volkszeitung).

-st-

AUSSENWIRTSCHAFT

(29) Canton-Messe erlangt erneut größere Bedeutung

Auf der 49. Canton-Messe, die vom 15. April bis zum 15. Mai in der südchinesischen Stadt Guangzhou (Canton) stattfand, zeigte sich ein erneuter Bedeutungszuwachs für diese wichtigste Veranstaltung der chinesischen Ausfuhrförderung. Seit zum Jahreswechsel 1980/81 eine stärkere Rezentralisierung zu beobachten ist, läßt sich auch für alle Import- und Exportabschlüsse eine Gewichtsverlagerung zugunsten der Zentrale und der zentralen Außenhandelsgesellschaften (AHG) feststellen. In den Jahren 1979 und 1980 hatte man in China mehr Gewicht auf dezentrale Messen und die Provinzniederlassungen der Außenhandelsgesellschaften gelegt.

Zwar wolle man nach offiziellen Erklärungen die größere Autonomie und Flexibilität der Wirtschaft auch in bezug auf die Außenhandelsstruktur nicht unterbinden, lege jedoch erneut mehr Gewicht auf die einheitliche Verwaltung des Außenhandels. Alle Messengeschäfte mußten deshalb über elf allein für zuständig erklärte AHGs abgewickelt werden. Dieses sind:

1. cereals, oils and food stuffs,
2. textiles,

3. native produce and animal by-products,
4. light industrial products,
5. arts and crafts,
6. metals and minerals,
7. chemicals,
8. machinery,
9. machinery and equipment export,
10. instruments import, und schließlich
11. die New Area Corp. oder auf Chinesisch Xinshidai Corp.

Diese letztgenannte fungiert als Dachgesellschaft für den Außenhandel von sechs Fachgesellschaften, und zwar für die China Electronics, China National Aerotechnology, China North Industries Corp., China Corp. of Ship-building Industry, China Precision Machinery und die China Scientific Instruments and Materials Corp.

Entsprechend diesen Bestimmungen war es ausländischen Messebesuchern untersagt, andere als die offiziellen Kanäle über die zentralen Außenhandelsgesellschaften einzuschlagen. Gleichfalls durften die chinesischen Anbieter nicht untereinander in einen Preiswettbewerb treten.

Die Politik dieser "drei Vereinheitlichungen" (nämlich eine einheitliche Geschäftspolitik, Marktaufteilung und einheitliche Preise) stießen auf unterschiedliche Reaktionen ausländischer Geschäftsleute. Positiv wurde sie von denjenigen Firmen aufgenommen, die nicht willens oder nicht in der Lage sind, sich der intensiven Kontaktpflege mit dezentralen Außenhandelsgesellschaften zu widmen. Einen Abbau der Wettbewerbsposition fürchten hingegen diejenigen Firmen - oft Überseechinesen aus Hongkong und Macao -, die über vielfältige Beziehungen zu lokalen Gesellschaften und Firmen verfügen.

Die Gesamtzahl der Besucher auf der vierwöchigen Ausstellung wurde mit 24.000 angegeben. Darunter waren 13.000 Chinesen aus Hongkong und Macao, rund 2.000 Japaner, knapp 1.000 amerikanische Geschäftsleute und über 1.000 Kaufleute aus Europa. Aus der Bundesrepublik kamen rund 270 Geschäftsleute.

Nach chinesischen Verlautbarungen soll der Gesamtumsatz der diesjährigen Frühjahrsmesse einige Prozente über dem der Frühjahrsmesse des Jahres 1980 gelegen haben. Der größte Teil entfiel dem Charakter der Messe als Verkaufsausstellung entsprechend auf chinesische Verkäufe. Während einerseits eine wesentliche Verbesserung des Sortiments, der Qualität, der Aufmachung und der Verpackung erzielt werden konnte und bei vielen Erzeugnissen der Leichtindustrie, der Unterhaltungselektronik und des Maschinenbaus der Einfluß von Vorbildern aus den Industrieländern unverkennbar war, so konnte das chinesische Angebot dennoch mit der Nachfrage potentieller Käufer nicht mithalten. Z.B. konnte die Nachfrage bei Lebens- und Nahrungsmitteln verschiedenster Art trotz im allgemeinen erhöhter Preise nicht gedeckt werden. Unverkennbar waren die Anforderungen des heimischen chinesischen Marktes für viele Konsumgüter; ebenso wurde der Verkauf von Mineralölprodukten angesichts der Förderschwierigkeiten und des steigenden Eigenbedarfs eingeschränkt (Hans Breithaupt, BfA/NfA, 22.5.81).

-ga-

(30) Chinas Fernsehgeräte-Herstellung mit japanischen und amerikanischen Anlagen

Zu einem großen Teil werden Fernsehgeräte in der Volksrepublik mit japanischen und amerikanischen Anlagen hergestellt. Für die Herstellung von Farbfernsehgeräten wurden Anlagen zur Herstellung von Bildröhren, integrierten Schaltkreisen

sowie drei Produktionsbänder mit einer Gesamtkapazität von 500.000 Farbfernsehgeräten importiert. Für Schwarzweißfernsehgeräte wurden zwei Produktionsbänder zur Herstellung von Bildröhren und für Glasfernseherschirme importiert.

Das größte im Bau befindliche Werk für die Herstellung von Farbfernsehgeräten in China ist die Xiangyang Farbfernsehgeräte-Fabrik in der Provinz Shaanxi. Sie hat eine geplante Jahreskapazität von 960.000 Bildschirmen. Die vier Hauptfertigungsanlagen zur Herstellung von Bildröhren und Glasschirmen wurden von den japanischen Firmen Hitachi, Ltd., Asai Glass, Ltd., Dai Nippon Screen Manufacturing Co., Ltd., und der Dai Nippon Toryo Co., Ltd. gekauft. Der Baubeginn war im April 1979, die Produktionsaufnahme wird in der ersten Jahreshälfte 1982 erwartet. Die Fertigungsstraße zur Herstellung von jährlich 26 Millionen linearen integrierten Schaltkreisen für die Xiangyanger Fabrik wurde von der Tokyo Shibaura Electric Co., Ltd. geliefert. Dieses Werk wurde ab Mai 1980 in der Jiangnan Radio Plipinces Factory in Wuxi in der Provinz Jiangsu aufgenommen.

Ende 1979 unterzeichneten die Shanghai Nr.1 Fernsehwerke, die Tianjin Radiofabrik und das Beijing Fernsehwerk Verträge mit Hitachi, der Picture Company of Japan und der Matsushita Electric Industrial Company über die Einfuhr von drei Fertigungsstraßen und wichtige Ausrüstungsgüter für die Herstellung von insgesamt 500.000 Farbfernsehgeräten jährlich. In Shanghai war der Baubeginn im November 1980, in Tianjin wurden die Anlagen in bestehenden Fabrikgebäuden aufgebaut, und ein Probelauf begann im Oktober 1980. Die Aufbauarbeiten in Beijing werden Ende dieses Jahres beginnen.

Die Shanghaier Fernsehwerke No.13 vereinbarten mit der New Nippon Electric Co., Ltd. die Einfuhr von Ausrüstungen und Technologie, um jährlich 1,5 Millionen mechanische und elektrische Hochfrequenzmodulatoren herstellen zu können. Die Suzhou Fernsehmodulwerke unterzeichneten einen Vertrag mit Sanyo Electric Co., Ltd. zum Import von Ausrüstungen und Technologie zur Herstellung von 500.000 Transformatoren für Fernsehgeräte. Die Dandong TV Fittings Factory vereinbarte mit der New Nippon Electric Co., Ltd. die Einfuhr der Ausrüstung zur Herstellung von jährlich 500.000 mechanischen Hochfrequenzmodulatoren. Die Beijing Nr.3 Radio and TV Fittings Plant vereinbarte mit der Victor Co. of Japan die Belieferung mit Ausrüstungen zur Herstellung von 500.000 Transformatoren jährlich.

Zwischen der Shanghaier Bao Factory und Matsushita wurde die Lieferung einer Fertigungsstraße zur Herstellung von 12- und 14-inch-Schwarzweiß-Fernsehgeräten vereinbart. Das Werk soll fertiggestellt sein, Probelaufe werden erwartet.

Die Tianjin Kinescope Factory führte von der Firma New Nippon eine Fertigungsstraße für 12- und 14-inch-Bildröhren mit einer Jahreskapazität von 720.000 Röhren ein. Hier wird ebenfalls bald die Probeproduktion aufgenommen.

Zur Herstellung von Glasschirmen für diese beiden Fertigungsstraßen werden in Shanghai bei den Shanghaier Kinescope Glass Works Fertigungsstraßen zur Herstellung von jährlich 4 Mio. 12-inch-Bildschirmen aus den USA von den Corning Glass Works eingeführt. Das Werk soll 1983 die Produktion aufnehmen (CEN, 11.5.81).

-ga-

(31) Projekte im Werte von 220 Mio.HK\$ in Shenzhen

In der Shenzhen Wirtschaftszone in der Nähe Hongkongs sind bislang 610 Verträge mit einem Gesamtvolumen von

220 Mio.HK\$ unterzeichnet worden. Von den 610 Projekten liegen 64% im Bereich der Industrie, 26% im Bereich der Landwirtschaft. Die verbleibenden 10% verteilen sich auf Kultur, Immobilien, Transport- und Kommunikationsunternehmen sowie auf Touristenattraktionen.

419 Projekte haben bislang ihre Arbeit aufgenommen. 50% der Gesamtinvestitionssumme beziehen sich auf Immobilien und Bauvorhaben (CEN, 1.6.81).

-ga-

(32) Nur Verschuldung bis 15% der Exporterlöse

China hat beschlossen, die Höhe seiner Außenverschuldung auf eine Summe zu begrenzen, die 15% der Deviseneinnahmen aus den Exporten nicht übersteigt. Dies wurde am Sonntag in Beijing aus Kreisen einer privaten Studiengruppe bekannt, die aus verschiedenen westlichen Fachleuten zusammengesetzt ist. Die Volksrepublik wolle damit erreichen, daß der Schuldendienst für die Außenverschuldung den vorgesehenen Prozentsatz nicht übersteigt. Im vergangenen Jahr hätten die Kreditrückzahlungen und der Zinsendienst rund 1,43 Mrd.US\$ erfordert. Die chinesischen Exporte beliefen sich 1980 auf 17,92 Mrd.\$.

Z.Zt. verfügt China über Kreditlinien in Höhe von rund 30 Mrd.\$, die dem Land von verschiedenen westlichen Banken und Institutionen eingeräumt worden sind. Diese Linien sind aber aufgrund der oft für China zu hohen Zinssätze nur sehr geringfügig ausgenutzt worden (AFP, 24.5.81).

Nach Aussagen der Weltbank betragen gegenwärtig die Auslandschulden der Volksrepublik 1,5 Mrd.US\$.

-ga-

(33) Deutsche Bank eröffnet Niederlassung in Beijing, Commerzbank und Dresdner Bank wollen nachziehen

Als erstes deutsches Kreditinstitut hat die Deutsche Bank AG von chinesischer Seite die Erlaubnis zur Errichtung einer Vertretung in der Volksrepublik erhalten. Mit der chinesischen Bank of China ist kürzlich ein Abkommen über die verstärkte Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kundenberatung beschlossen worden.

Auch die Commerzbank AG und die Dresdner Bank AG planen die Eröffnung von Niederlassungen in der Volksrepublik.

-ga-

(34) Vielversprechender chinesisch-japanischer Ölfund in der Bohai-See

China und Japan haben einen wichtigen Ölfund in der Bohai-See zu verzeichnen, der die Hoffnungen auf große Offshore-Ölmengen steigen läßt. Die Entdeckung wurde von der Japan China Petroleum Development Corporation gemacht, einem Gemeinschaftsunternehmen, das 1980 gegründet wurde, um gemeinsam die südlichen und westlichen Abschnitte der Bohai-See zu erforschen. Nach Angaben des chinesischen Partners, der Petroleum Corporation of the People's Republic of China, wurde der Fund im März dieses Jahres bei einer Tiefe von 3.300 m erzielt. Die tägliche Fördermenge beträgt 1000 t Öl und 600.000 cbm Erdgas. Günstig ist, daß das Erdöl einen niedrigen Schwefelgehalt aufweist und damit wettbewerbsfähig ist als das sehr schwefelhaltige chinesische Onshore-Öl (Financial Times, 14.5.81, CEN 18.5.81).

-ga-

(35) Beijing Teppichhandelsgesellschaft gegründet

Die Beijing Carpet Import and Export Corporation wurde als ein Zweig der China National Native Produce and Animal By-products Import and Export Corporation gegründet. Der Manager der neuen Außenhandelsgesellschaft, Liu Bingyan, gab als Geschäftsbereich der neuen Gesellschaft den Handel mit Woll-, Seiden- und Baumwollteppichen an, die in Beijing, der Inneren Mongolei, in Ningxia und den Provinzen Shaanxi, Henan, Heilongjiang und anderen Gebieten hergestellt werden. Gleichfalls wird die Gesellschaft die von ausländischen Geschäftspartnern gelieferten Materialien nach gelieferten Vorlagen verarbeiten. 1980 erreichte der Ausfuhrwert chinesischer Teppiche 24 Mio. US\$, 22% mehr als 1979 (XNA, 26.5.81).

-ga-

WIRTSCHAFT

(36) Weitere Schwachstelle in Chinas

Wirtschaft: das Handelssystem

Mehrere Artikel in der deutschsprachigen "Beijing Rundschau" behandeln die Lockerungen im Handelssystem der Volksrepublik China. Die Artikel enthalten eine Reihe von (natürlich in sich nicht stimmigen) Angaben über die Größenordnungen des chinesischen Handelssystems. Zuerst wird darauf hingewiesen, daß sich zwischen 1957 und 1978 die Investitionen in den Handelsapparat nur um 22% ausgeweitet hätten, obwohl sich in dem betreffenden Zeitraum der Einzelhandelsumsatz um 200% gesteigert hat. Hierdurch sei es zu den heute so stark wirkenden Mangelsituationen an Lagerkapazität und Verkaufsf lächen gekommen. In dieser Zeit sank die Zahl der "Verkaufsstellen, Dienstleistungsbetriebe und Restaurants" von 2,28 Millionen auf 1,3 Millionen.

Für die beiden letzten Jahre, von 1978 bis 1980, wird jedoch eine erneute Belebung des Handelssektors in China konstatiert. Die Zahl der im Handel Beschäftigten stieg von 2,9 Millionen 1978 auf 5,23 Millionen 1980, die Zahl der Einzelhandelsverkaufsstellen kletterte von 1,077 Millionen auf 1,21 Millionen.

Bemerkenswert auch die in dem Artikel angegebene Zunahme der nichtstaatlichen Formen des Handels in China. Für Ende 1980 wird die Zahl der Genossenschaftsläden im ganzen Land mit 1,3 Millionen angegeben, der Privatgeschäfte mit 1 Million, der Dorfmärkte mit 37.000 und der städtischen Märkte für Agrarerzeugnisse mit 2.900. Doch trotz dieser zahlenmäßigen bedeutenden Ausweitung des nichtstaatlichen Sektors entfallen weiterhin 90% des gesamten Einzelhandelsumsatzes und der gesamte Großhandel auf den Staatshandel.

Erst in den Jahren 1979 und 1980 ging man dazu über, auch die Produktionsmittel, d.h. die Investitionsgüter, als "Waren" zu behandeln, sie also zu verkaufen und nicht mehr zuzuteilen. Ausgenommen bleiben die knappen Produktionsmittel, die weiterhin zu staatlich festgelegten Preisen verteilt werden. Für den freien Verkauf ausreichend vorhandener Produktionsmittel wurden nach Angaben der Beijing Rundschau jetzt im ganzen Land probeweise 36 Verkaufsstellen, 39 vorläufige Märkte und 143 Einzelhandelsabteilungen eingerichtet. Dennoch werden zwei Drittel des gesamten Einkaufswerts der Industriegüter nicht frei verkauft.

Aus dem Beijinger Wangfujing-Kaufhaus wird berichtet, daß vor 1949 das Kaufhaus 60% seiner Waren von der Großhandels-

gesellschaft der Stadt Beijing bezogen habe, 20% von bestimmten städtischen Fabriken, die übrigen 20% in anderen Großstädten eingekauft hätten. 1980 dagegen habe das Kaufhaus durch eigene Einkäufer 38% seines Wareneinkaufs landesweit selbst bestritten. Dadurch sei "das Monopol der staats-eigenen Handelsunternehmen gebrochen worden".

Ähnlich wie bei einer Reihe von Reformbetrieben im industriellen Sektor wurde auch für das Beijinger Kaufhaus ein System der Gewinnbeteiligung - wie bei insgesamt 3.900 Handelsbetrieben - eingeführt. Für das Kaufhaus Wangfujing bedeutet dies, daß das Kaufhaus 4,5% seines geplanten Gewinns behalten darf. Davon gelten 3% als Managementfonds, der hauptsächlich für Sozialzwecke und den Bau von Arbeiterwohnhäusern eingesetzt wird, 1,5% werden für Prämienzahlungen an die Belegschaft verwendet. Seit 1980 stehen dem Kaufhaus darüber hinaus 10% seines überplanmäßigen Gewinns zu. Hier von gelten 6% als Managementfonds, und 4% werden für Prämien verwendet.

Aus der Hauptstadt der mandschurischen Provinz Liaoning, Shenyang, wird berichtet, daß es dort in den fünfziger Jahren 17.400 private Industrie- und Handelsbetriebe gab. Bis 1965 gab es noch 15.000 solcher Betriebe, die dann während der "Kulturrevolution" fast alle abgeschafft wurden. Gegenwärtig habe jedoch das Niveau der Privatbetriebe wieder den Stand vom Peking der fünfziger Jahre erreicht. Bis Ende 1980 gab es in Shenyang 17.200 Privatläden, die über 19.000 Leute beschäftigen. In zwei oder drei Jahren will man dort auf eine Gesamtzahl von 50.000 privater Gewerbetreibender kommen.

Branchenmäßig sind die Shenyanger Privatgeschäfte folgendermaßen verteilt:

Restaurants, kleine Eßstände, Weinläden: 53%
Verkauf von Gebrauchsgütern, Nahrungs- und Genußmitteln: 23%
Reparaturbetriebe: 16%
Dienstleistungsbetriebe (Fotogeschäfte, Wäschereien, Schneidwerkstätten): 5%
Sonstige (Kunsthandwerksbetriebe, Transport mit Dreirädern und Karren, Verleih von Comics-Heften): 1%
(Beijing Rundschau, Nr.22, 2.6.81).

-ga-

(37) Bestimmungen des Staatsrats für Kommune- und Brigadebetriebe

Am 4. Mai 1981 veröffentlichte der Staatsrat der Volksrepublik China Bestimmungen über die Arbeit der Kommune- und Brigadebetriebe. Einleitend wird dabei betont, daß es zum einen der Zweck dieser Bestimmungen sei, auch die von Genossenschaften geführten Betriebe in die staatliche Sanierungspolitik miteinzubeziehen. Zum zweiten gehe es darum, Mißwirtschaft, Verschwendung und generell die Unwirtschaftlichkeit der von den Genossenschaftseinheiten betriebenen Unternehmungen zu verbessern. Im einzelnen sehen die Bestimmungen vor:

1. In ganz China sind 30 Millionen Menschen in kommune- und brigadebetriebenen Unternehmungen beschäftigt. Dies zeige die wirtschaftliche Bedeutung dieser Unternehmensform. Im Laufe der von der Zentrale durchgeführten Politik der Sanierung sei es notwendig, die regelnde und kontrollierende Rolle der Finanzen, von Krediten und Darlehen, von Besteuerung und Preisfestlegung zu verstärken. "Unternehmungen, die großen Betrieben Rohmaterialien nicht streitig machen, die verkaufbare Produkte herstellen und Gewinne erzielen,